

Weihnachtspredigt
von Pastor Jakob Delfs
gehalten am 24. Dezember 2021
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Liebe Gemeinde!

Wir feiern wieder Weihnachten. In Wohnungen und Kirchen steht der Weihnachtsbaum, der Lichterbaum, der von dem Licht der Hoffnung erzählt, das in der Dunkelheit von Hilflosigkeit und Angst hell aufstrahlt. In unserem Gottesdienst haben wir die alte vertraute Weihnachtsgeschichte gehört, die vom Eigentlichen dieses Festes erzählt. Alles das und noch vieles mehr sind alte liebe Traditionen, die zu Weihnachten gehören.

Glücklicherweise können wir in diesem Jahr Gottesdienste feiern. Aber auch in diesem Jahr verdirbt die Pandemie die Festtagsfreude. Der Zugang zum Gottesdienst wird durch Kontrollen erschwert und auch das Feiern mit der Familie oder mit Freunden wird nicht so unbeschwert sein, wie es in den Jahren war, als Corona noch ein Fremdwort war.

Der elende Virus macht unerbittlich bewusst, wie unsicher das Leben ist. Was sonst gern verdrängt wird, in der Pandemie muss es wahrgenommen werden: unsere Endlichkeit, unsere Hilflosigkeit darüber, wie unsicher das Leben in Wirklichkeit ist. Wir sind dem Leben in Höhen und Tiefen hilflos ausgeliefert - ein Leben lang. Es kann nicht verwundern, dass vor allem diese Hilflosigkeit Menschen in der aktuellen Krise aggressiv macht. Aber Aggressivität ist keine Antwort auf Hilflosigkeit. Die Dunkelheit der Hilflosigkeit dieser Tage teilen wir alle.

Wir haben die Weihnachtsgesichte gehört. Die Hirten in der dunklen Nacht sind hilflos ihrem Schicksal ausgeliefert. Sie stehen ganz unten auf der sozialen Leiter. Es gibt keine Hoffnung auf ein anderes Schicksal für sie. Sie müssen sich fügen. Als der Engel Gottes zu ihnen tritt und ihnen die Weihnachtbotschaft verkündet, leuchtet das Eigentliche dieses Fest jenseits aller Traditionen und Erschwernisse hell in der Welt auf.

Die Weihnachtbotschaft ist einfach und klar: Christus ist geboren, der Erlöser und Retter. Das Eigentliche an diesem Fest ist das Angebot, an diesen Christus zu glauben und bei ihm Geborgenheit und Sicherheit zu finden, besonders da wo wir uns dem Leben hilflos ausgeliefert fühlen. Da wo Hilflosigkeit aggressiv machen könnte, fordert das Kind in der Krippe im Stall in Bethlehem, fordert Christus Menschlichkeit, Mitmenschlichkeit gegenüber jedermann und jederfrau egal was sie oder ihn anders macht und sei es die Frage impfen oder nicht.

Dieser Christus, das Weihnachtswunder ist Gott in Menschengestalt, Gott von dem die Bibel sagt, dass er die Liebe ist. An Weihnachten wird die Liebe Mensch, damit wir zumindest menschlich, miteinander und mit allen anderen umgehen. Es gibt in allen Fragen unterschiedliche Meinungen. Manche werden heftiger diskutiert als andere. Weihnachten stellt zumindest die Frage, wie wir miteinander umgehen, wenn unterschiedliche Meinungen aufeinander prallen.

Weihnachten geschieht da, wo jeder Mensch mit Würde behandelt wird, egal welche Hautfarbe, egal welche sexuelle Ausrichtung, egal wieviel Geld, egal welche Meinung er oder sie hat. Weihnachten so verstanden jeden Tag zu leben

ist eine Herausforderung. Nächstenliebe, also Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit jeden Tag zu leben – das ist die Forderung, die das Fest an alle stellt, die nach dem tieferen Sinn von Weihnachten fragen.

Nächstenliebe, Menschlichkeit, Mitmenschlichkeit – für diese Werte wird die Kirche sich auch dann einsetzen, wenn die Weihnachtszeit vorbei ist. Die Kirche wird kleiner, die Stimme der Menschlichkeit dadurch vielleicht leiser. Unsere Zeit zeigt, dass die Stimme der Kirche als Stimme der Nächstenliebe immer wichtiger wird trotz eigener Verfehlungen.

Weihnachten wird uns allen ein wunderbares Angebot gemacht. Wir werden eingeladen, uns von dem Kind in der Krippe im Stall von Bethlehem zu Menschlichkeit und Nächstenliebe anregen zu lassen und so dazu beizutragen, diese Welt zu retten und zu erlösen, jeder und jede nach seinen und ihren Möglichkeiten in all den vielen Situationen, die sich dafür anbieten.

Wer Weihnachten mit den Augen der Vernunft betrachtet, sieht ein Fest am Ende des Jahres mit vielen lieben Traditionen, zu denen auch ein Gottesdienstbesuch gehören kann, in dem dann eine liebe alte Geschichte aus einem merkwürdigen Buch von Hirten und Engeln, von einem Stall und einer Krippe, von einem Kind und seinen Eltern erzählt.

Weihnachten mit den Augen des Glaubens betrachtet, hüllt uns in einen Frieden und in eine Festtagsruhe, die Wärme und Geborgenheit schenken. Das Licht, das in diesem Fest aufstrahlt, weist allen, die daran glauben können und wollen, den Weg zur Nächstenliebe, zur Menschlichkeit, zur Mitmenschlichkeit. Wer an Weihnachten glaubt, sieht das Wunder, das in Bethlehem geschehen ist. Das Wunder von Weihnachten geschieht überall da, wo dem Kind in der Krippe vertraut wird und wir seinen Weg der Menschlichkeit gehen. Amen

3.Lied EG 13: Tochter Zion V.1-3

Fürbittengebet

Gott.

wir haben es gehört und werden es doch nie verstehen:
ein Kind in einer Krippe in einem Stall
- das bist Du, gekommen, um unsere Welt zu erlösen,
unsere Welt mit ihrem Lachen und Weinen,
unsere Welt voller Erfolge und Niederlagen,
unsere Welt mit allem Schönen und ihren Schattenseiten.

An diesem Heiligen Abend denken wir besonders an die, die nichts zu lachen haben, die Erfolglosen und Elenden, die auf der Schattenseite dieser Welt leben. Besonders zu Ihnen bist du gekommen, damit sich ihr Weinen in Lachen verwandelt, ihre Niederlagen in Erfolge, damit sie aus dem Schatten ins Licht treten.

Wir bitten dich für die, die einsam und krank, hoffnungslos und verzweifelt, obdachlos und hungernd diesen Heiligen Abend verbringen ganz in unserer Nähe
oder weit von uns entfernt.

Sende das Licht dieses Festes zu ihnen und lass sie erfahren, dass Du für sie in diese Welt gekommen bist. Lass uns Ihnen beistehen und helfen, wo wir helfen können.

Wir bitten dich für uns selbst. Du kennst uns. Du weißt, mit wie viel Hoffnung, und mit wie vielen Sorgen wir in diesen Gottesdienst gekommen sind.

Sende das Licht dieser Heiligen Nacht auch zu uns, damit wir voller Zuversicht in die Zukunft schauen. Geh mit uns in diesen Heiligen Abend. Geh mit uns durch diese heilige Nacht. Sei bei uns an den Festtagen. Bleibe bei uns jeden Tag.

Stärke unser Vertrauen in Jesus Christus, das Krippenkind im Stall, das uns helfen will, in dieser Welt zu leben. Amen

Vater unser

Segen

Lied EG 44,1-3: O, du fröhliche (Heft Nr.5)

Musik zum Ausgang